11. Etappe: So nah dran…

Mittwoch, 16. Juli 2008 von Fabian Wegmann

Schade, schade,
so häufig kommt man bei der Tour nicht mit einer Fluchtgruppe ins Ziel und da bin ich natürlich enttäuscht, dass ich die entscheidende Attacke verpasst habe. Heute morgen habe ich gleich gemerkt, dass ich gute Beine habe, das spürt man schon beim Aufstehen. Von Beginn an gingen dann viele Attacken, ich bin ein, zwei Mal mit, bis ich mich endlich mit Kurt-Asle Arvesen absetzen konnte. Von hinten kamen dann noch ein paar Leute nach, so dass wir eine stattliche Gruppe zusammenhatten. Die Zusammensetzung war allerdings nicht optimal. Mit Arvesen, Pozatto und Ballan waren echte Hochkaräter dabei, die man nicht so einfach abhängen kann.

Die Gruppe hat gut zusammengearbeitet, bis auf Amael Moinard, der hat sich etwas rausgehalten. 60 Kilometer vor dem Ziel attackiert der dann. Wir sind erstmal ganz ruhig geblieben, alleine hatte Moinard wenig Chancen gegen uns. Kurz vor dem Ziel haben wir ihn geholt und schon ging das große Pokern los. Pozatto und Velo haben sich die ganze Zeit im Flüsterton unterhalten und ich hab gedacht, dass die beiden was zusammen aushecken. Folgerichtig habe ich mich etwas zu sehr auf das Hinterrad von Pozatto konzentriert. Dass dann gleich die erste Attacke von Arvesen Erfolg hat, ist natürlich ungewöhnlich. Normalerweise geht es da immer erstmal hin und her, bis sich einer entscheidend absetzen kann.

Im Sprint habe ich mich etwas doof angestellt, aber da fehlte auch etwas die Motivation um den sechsten Platz mitzusprinten. So ist es ein neunter Platz geworden. Aber ich habe heute nicht überrissen, kann also die nächsten Tage noch mal was probieren. Warum nicht morgen? Vielleicht lasse ich mir von unseren Physios noch mal ein schönes Eisbad vorbereiten, hat ja gestern gut gewirkt…

Überschattet wurde die Etappe natürlich von dem zweiten Dopingfall. Morgens machten schon ein paar Gerüchte die Runde, nur Namen sind nicht gefallen. Kurz vor dem Start haben wir dann erfahren, dass sie Moises Duenas Nevado aus dem Rennen genommen haben. Großartig Gedanken kann man sich in dem Moment natürlich nicht machen, bei der Tour muss man immer hellwach sein. Nach der Etappe sackt das dann so richtig und drückt natürlich auf die Stimmung. Aber immerhin zeigt der Fall, dass die Kontrollen funktionieren. Er zeigt aber auch, was für unglaublich blöde Leute es gibt, die es noch immer nicht begriffen haben!

Bis morgen,

Euer Fabian